

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanstengel.



No. 599. Sehn Sie, Mister Editor, ein jeder Mensch hat seine Fährts, grad wie er auch seine gute Seite hat...

ihm ein Pehl voll hote solle; es wäre e Schemm, wenn en Schentelmann seine Gesicht zumthe beht, sich in e kaltes...

Mit allerhand Achtung Yours Lizzie Hanstengel.

Erstas.

Frau Hagelhuber (zur Frau Krämeier, deren Mann unlängst gestorben ist): „Zeh! zeh! es Ihnen wohl sehr langweilig sein, Frau Krämeier?“

Aus alten Zeiten.

(Anekdote aus einer bremischen Wochenschrift aus dem Jahre 1822.) Ein Maurer, von dem Gerüst gestürzt, brach sogleich den Hals.

Ein Vorsichtszug zur Güte.

„Die Leute haben unrecht, wenn sie sagen, daß ich ein Weiberfeind bin. Ich hätte gern geheiratet, aber ich habe nicht verstanden, mir eine Frau zu erobern.“

Monolog.

Bettler (seinen schmierigen Rock betrachtend): „Mein Rock hat kein Futter, bekommt auch kein Futter mehr und wird immer fetter!“



Kellnerin: „Heut' abend gibt es Gasetbraten!“

Wirt: „Schon wieder? Da werden aber die Mäuse schon überland nehmen!“



Tante: „Nun sei hübsch artig, Fräulein! Du bekommst dann auch einen schönen Kuch von mir.“

Fräulein: „Für artig“ oder für „unartig“?



Sonntagsjäger: „Aber Menschenkind, was machen Sie denn für einen Wortspektakel? Sie schreien ja, als ob ich Sie totgeschossen hätte!“

Volksbildung und Wodka.

Petersburg, im Oktober.

Die Unwissenheit und der Wodka sind wohl die größten Feinde des russischen Volkes, die den Fortschritt hemmen und der grenzenlosen Armut als Charakteristikum dienen.

Don oben.

Von dem Versuch eines Retlognoszierungsfluges des italienischen Militäraviators Kapitän Piazza in Tripolis gibt Luigi Barzini folgenden Bericht:

Von jener Terrasse aus, die für ein denkwürdiger Beobachtungsposten geworden, sah ich heute das erste gestülpte Schiff unserer Luftflotte unter einem Himmel steigen, dessen wolkenlose Helle an das tiefste Blau des Ozeans gemahnt.

Die Trunksucht unter den Weibern ist ebenfalls erschreckend groß. Oft ist Verzweiflung die Triebfeder, oft eine verwahtene Jugend, der jede moralische Grundlage im Elternhause fehlt.

Seit einigen Jahren hat sich in Petersburg eine Gesellschaft zum Kampf gegen den Alkoholismus gebildet, an deren Spitze der Großfürst Konstantin steht.

Die Mitglieder versammelten sich dieser Tage im großen Rathsaal zur Festsetzung, darnach ergoß sich eine enorme Anzahl älterer und jüngerer Damen, begleitet von jungen Herren, über sämtliche Straßen Petersburgs.

In Chicago hat einer die Errichtung eines Heims für erkrankte Dichter empfohlen. Und mit den gebildeten Lesern hat er kein Mitleid?

gierig und zählten mehr als verlangt wurde. Ihre Männer und Väter sollten sie zu Hause lesen. Viele Arbeiter thaten es direkt auf der Straße, wobei sie ein dichter Ring von Genossen umgab, die ernst den gedruckten Mahnungen zuhörten.

Die Beilegung an dem menschlichen Wohlstand durchzog alle Gesellschaftsklassen. Arme Mütterchen und gebrechliche Greise baten, auch ihr Opfer anzunehmen, das oft nur in einigen Kopeten bestand.

Der Ertrag dient der Gründung von Sanatorien und Heilstätten für Alkoholiker. Ferner zur moralischen Unterstützung armer Kinder.

Von dem Versuch eines Retlognoszierungsfluges des italienischen Militäraviators Kapitän Piazza in Tripolis gibt Luigi Barzini folgenden Bericht:

Von jener Terrasse aus, die für ein denkwürdiger Beobachtungsposten geworden, sah ich heute das erste gestülpte Schiff unserer Luftflotte unter einem Himmel steigen, dessen wolkenlose Helle an das tiefste Blau des Ozeans gemahnt.

Ich sah Tripolis ganz weiß, klein und zusammengedrückt zu meinen Füßen liegen, erzählte er, vom blendenden Sonnenlicht überglommen.

Die Mitglieder versammelten sich dieser Tage im großen Rathsaal zur Festsetzung, darnach ergoß sich eine enorme Anzahl älterer und jüngerer Damen, begleitet von jungen Herren, über sämtliche Straßen Petersburgs.

In Chicago hat einer die Errichtung eines Heims für erkrankte Dichter empfohlen. Und mit den gebildeten Lesern hat er kein Mitleid?

Ein Mann, der den Namen George Botato führt, ist in St. Louis wegen Fälschens verhaftet worden; muß so eine Art Süßkartoffel sein.

Dom Sitzen und Gehen.

Die Verhältnisse bringen es mit sich, daß viele, viele Menschen zu einer sitzenden Lebensweise gezwungen sind. Für die Gesundheit ist aber langes Sitzen stets vom Uebel.

Vor all diesen üblen Folgen des Sitzens vermag uns nichts zu schützen, als allein ausgiebige Körperbewegung. So sagt Prof. Dr. Reclam: „Wer sitzende Lebensweise führt, muß sich durch körperliche Übung wenigstens einmal täglich so anstrengen, daß seine Haut von beginnendem Schweiß sich feuchtet; thut er das nicht, so bleibt er auch nicht gesund, wenn er auch noch so viele Medizin einnehmen wollte.“

Was die zu langem Sitzen verurteilten Menschen zuvörderst und zunächst brauchen, ist Bewegung der unteren Extremitäten. Dazu bietet sich nun beim Gehen die beste Gelegenheit.

Welchen wohlthätigen Einfluß das Gehen auf die Füße ausübt, geht am besten daraus hervor, daß diese nach der Rückkehr in die Wohnung stundenlang eine angenehme Wärme besitzen.

Die Theaterunternehmer schätzen selbst, daß von den 15,000 amerikanischen Schauspielern ein Drittel beschäftigungslos ist. Die notwendige Folge wird sein, daß die üblichen Sagen der Schauspielerei eine gewaltige Reduzierung erfahren werden.

Unter den jetzt obwaltenden Verhältnissen sollten es sich junge Leute dreimal überlegen, ob sie sich auf die Bretter der Schenkelwagen, um so mehr, als die Erfahrung lehrt, daß ehemalige Schauspieler in den meisten Fällen für jeden anderen Beruf vorzuziehen sind, wenn sie zu der Ueberzeugung kommen, daß ihnen bei Theater die erträumten Erfolge nicht beschieden sind.

Man nennt sich nervös, um ungekräftigt andere nervös machen zu dürfen.

bewegungen ausgeführt, sondern die aus Wichtigkeiten bestehenden Bauchmuskeln werden ebenfalls wechselförmig angespannt und erschlafft und üben daher abwechselnd einen Druck auf die von ihnen eingeschlossenen Organe aus.

Längeres lebhaftes Gehen regt die Lungen, das Herz und die Gefäßstämme in einer Weise auf lebhaftere Thätigkeit an, wie es sonst nur noch bei wenigen anderen körperlichen Bewegungen der Fall ist.

Denken wir endlich noch daran, daß ein Gang ins Freie dem Geiste mancherlei Anregung gewährt, diese aber wiederum wohlthätig auf den Körper zurückwirkt, so haben wir allen Grund, das Gehen fleißig zu üben.

Schauspieler Misere.

Die Zeiten im allgemeinen sind nicht gerade glänzend. Zwar herrscht kein absoluter Nothstand, aber die Prosperität, welche während der ersten sieben Jahre des Jahrhunderts unserem Lande lächelte, ist nicht wiedergekehrt.

Von Seiten der Theaterdirektoren wird zwar besprochen, daß die Wandelbilder der legitimen Bühne eine höchst bedrohliche Konkurrenz machen. Thatsache ist aber, daß es um die Prosperität der Theater nicht zum Besten bestellt ist.

Die Ueberfüllung des Schauspielerschen Berufs ist indessen nicht nur eine Folge schlechter Zeiten. Der Beruf hat etwas Faszinierendes für junge Leute, die ihre Fähigkeiten auf anderem Gebiete lobnender betätigen konnten, die sich aber, geblendet vom Rampenlicht und von den falschen Gerüchten über die fabelhaften Bezüge mancher „Stars“ in solchen Massen zu diesem Beruf drängen, daß das Angebot selbst in normalen Zeiten stets die Nachfrage übersteigt.

Unter den jetzt obwaltenden Verhältnissen sollten es sich junge Leute dreimal überlegen, ob sie sich auf die Bretter der Schenkelwagen, um so mehr, als die Erfahrung lehrt, daß ehemalige Schauspieler in den meisten Fällen für jeden anderen Beruf vorzuziehen sind, wenn sie zu der Ueberzeugung kommen, daß ihnen bei Theater die erträumten Erfolge nicht beschieden sind.

Zubiel Glück ist der Anfang des Unglücks.

Ein richtiger Geschäftsmann belümmert sich ausschließlich um seine eigenen Geschäfte.

Die Türken wollen die Darbanellen durch Verlesen ihrer eigenen Fahrzeuge sperren. Wäre es nicht praktischer, sie benützen zu diesem Zweck italienische Kriegsschiffe?